

tiefen Abgrund, woraus er Zeitlebens nicht wieder empor kommen kan.

Ich will nur, um ein einziges Exempel anzuführen, das Schicksal eines Studirenden, wie es auf manchen Universitäten zu seyn pfleget, beschreiben, von welchem man sonst am allerwenigsten vermuthen sollte, daß er bey den stillen und unbewehrten Musen in Gefahr gerathen würde.

Unsere Julia Carolina ist zwar diejenige hohe Schule nicht, welcher gesittete und solche Bürger mangelten, die der Weisheit und Tugend viel zu treu sind, als daß sie sich zu Urhebern des zubeschreibenden Unfuges machen sollten. Allein da ich bey dieser Abhandlung auf alle Derter, auch auf die gefährlichsten, mein Augenmerk richte; so werde ich verhoffentlich die Sache nicht zu weit treiben, wenn ich sie so abschildere, wie sie an manchen Orten leider mehr als zu viel im Schwange gehet, und nicht selten auch die beliebten Musensitze beflecket. Dahin ziele also allein, was ich in dem folgenden beybringe.

Betrachtet man nun aber deren Umstände, wie sie wirklich sind, so ist wohl unstreitig, daß ein ankommender Studirender daselbst entweder über kurz oder lang in solche Gesellschaft geräth, wo man auf seine Sitten und übrige Eigenschaften ein aufmerksames Auge hat. Es herrschet darin insgemein eine Begierde, das Lächerliche, welches einer und der andere an sich hat, auf eine scharfsinnige Art durchzuziehen, und man ist niemals frölicher, als wenn man einen solchen Gegenstand findet, woran man seinen Wiß ohne Gefahr und Ungelegenheit üben und zeigen kan. Daher kömmt es,
daß